

# Erfahrungen der KPdSU – ein unersetzlicher Wegweiser

Wenn wir in diesen Tagen den Entwurf der Direktive zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971 bis 1975 beraten, dann tun wir das im Zusammenhang mit der Auswertung der Ergebnisse des XXIV. Parteitages der KPdSU.

Wenn von diesem Zusammenhang die Rede ist, dann ist jedem sofort bewußt, daß die Sowjetunion uns von ersten Tagen an jegliche Unterstützung hat zuteil werden lassen, daß heute die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen Dimensionen erreicht haben, wie sie bisher in den Beziehungen zweier Länder unbekannt waren. Es geht heute um die sozialistische Wirtschaftsintegration der Länder des RGW. Die Bedeutung des XXIV. Parteitages für unsere Wirtschaftspolitik, wie sie in der „Direktive...“ zum Ausdruck kommt, ist aber noch viel umfassender.

Die „Direktive...“ ist direkter Ausdruck einer Reihe von grundsätzlichen Erkenntnissen und Lehren, die der XXIV. Parteitag der KPdSU ebenso wie das 14. Plenum des ZK der SED vermittelt hat.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß die theoretischen und praktischen Erfahrungen der Sowjetgesellschaft zunehmend an Allgemeingültigkeit für alle sozialistischen Länder gewinnen, zunehmend geht es um gleiche Probleme und Aufgaben, zunehmend entwickeln sich gleiche oder vergleichbare Bedingungen, zunehmend sind gleiche

oder ähnliche Lösungswege möglich und notwendig.

Dabei hat jede kommunistische und Arbeiterpartei die Pflicht, die konkrete Situation zu betrachten und Wege zu suchen, die jedem einzelnen Land und zugleich der Gemeinschaft sozialistischer Länder nutzen.

Der XXIV. Parteitag zeigt, daß es notwendig ist, zugleich zwei Dinge zu sehen, das ist der Blick in die Zukunft, der Blick auf klare Ziele und Perspektiven; das ist zum anderen aber die nüchterne Analyse der Erreichten, und daraus abgeleitet, die nächsten Schritte klar und überlegt, zielstrebig und konsequent zu gehen.

Der XXIV. Parteitag läßt erkennen, daß es erforderlich ist, immer das Hauptziel im Auge zu behalten, dem Menschen ein menschliches Dasein zu gestalten, immer bessere materielle und geistig-kulturelle Bedürfnisse zu befriedigen und seinem Schöpfergeist freien Raum zu schaffen. Er lehrt uns, daß darin eine gewaltige Potenz für die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität liegt. Er lehrt uns aber auch, daß es vielfältiger harter Anstrengungen bedarf, um die materielle-technische Basis des Sozialismus/Kommunismus zu schaffen und sie immer mehr zu vervollkommen. Erst auf dieser Grundlage ist die bessere Bedürfnisbefriedigung möglich.

Eine wichtige Erkenntnis des XXIV. Parteitages ist es, Wissenschaft und Produktion so zu verbinden, daß die Wissenschaft immer mehr unmittelbare Produktivkraft wird. Er fordert die Betonung der Grundlagenforschung, aber er fordert zugleich, große Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß die Überleitung der Forschungsergebnisse, ihre Umsetzung in neue Technologien, neue Erfindungen, erhöhte Qualität, größere Stabilität der Prozesse gewährleistet wird. Die Betriebe und Kombinate sollen so stimuliert werden, daß sie nach den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft drängen und der Wissenschaft hohe Forderungen stellen. Deshalb fordert der XXIV. Parteitag, die Eigenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution organisch mit den Vorzügen des sozialistischen Wirtschaftssystems zu vereinigen.

Der XXIV. Parteitag weckt den Stolz auf die erreichten Erfolge, mahnt aber zugleich, bescheiden und nüchtern das Erreichte zu analysieren, die Mängel zu untersuchen, die Ursachen aufzufindeln und neue, bessere Wege zu beschreiben. Es ist für kommunistische und Arbeiterparteien typisch, selbstkritisch zu sein. Das macht sie so stark, das befähigt sie zu führen.

Der XXIV. Parteitag lehrt uns, die notwendige Verbesserung und Veränderung der Struktur der Volkswirtschaft stets mit der Sicherung der planmäßigen, proportio-

nalen Entwicklung der Volkswirtschaft zu verbinden. Wir sichern die Erfolge einer möglichst raschen Strukturverbesserung nur, wenn wir sie allseitig bilanzieren vollziehen.

Es ist notwendig, die zentrale staatliche Planung zu qualifizieren, den demokratischen Zentralismus zu vervollkommen und zugleich die Eigenverantwortung der Betriebe und Kombinate im Rahmen des zentralen staatlichen Planes zu erhöhen.

So bekommen wir auf alle wirtschaftspolitischen Probleme, die vor unserer Partei und unserem Volk beim weiteren Aufbau des Sozialismus stehen, durch die Beschlüsse des XXIV. Parteitages eine richtungweisende Antwort.

Das 14. Plenum des ZK der SED hat uns auf solche Probleme vorbereitet. Es zeigt sich – das ist absolut nicht neu – eine grundsätzliche und bis ins Detail gehende Übereinstimmung der Erkenntnisse und Erfahrungen auf der Grundlage der schöpferischen Anwendung des Marxismus-Leninismus. Dabei ist die KPdSU die erfahrene Partei, die Sowjetunion der auf allen Gebieten des Aufbaus des Sozialismus/Kommunismus vorangehende Staat, die Sowjetgesellschaft die fortschrittlichste Gesellschaftsordnung. Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse als Pioniere des Kommunismus sind uns immer unersetzliche Wegweiser.

Dipl.-Wirtsch. E. Drehsch, Sektion Marxismus-Leninismus



## Kampfaufträge übergeben

(Fortsetzung von Seite 1)

Reservistenordnung verwirklicht, in dem es heißt: „Die gedienten Reservisten sind eine bedeutende gesellschaftliche Kraft bei der allseitigen Stärkung des Systems der Landesverteidigung der Deutschen Demokratischen Republik.“

Für diese Genossen Reservisten beginnt damit ein neuer Abschnitt ihres Studiums bereits heute, nicht erst auf dem Übungsplatz oder in der Kaserne. Schon heute schauen die noch ungedienten Reservisten auf diese Genossen, mit denen sie täglich zusammen studieren. Die besondere Verantwortung der nunmehr bestellten Ausbilder kommt dadurch zum Ausdruck, daß sie bereits während der Vorbereitungsperiode der Lehrtage ihre Erfahrungen aus dem Wehrdienst vermitteln, zu militärpolitischen Fragen offen für Stellung nehmen, aktuelle politische Probleme in Diskussionen behandeln und die militärpolitischen Aspekte, die der VIII. Parteitag der SED setzen wird, verstärkt in ihre agitatorische Arbeit einbeziehen werden.

In seinem Referat betonte der Leiter des Reservistenkollektive, welche aktuelle Bedeutung die Worte Marschall Grotchokos auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU für uns haben, indem er darlegte, daß nicht nur die moderne Kampftechnik den Sieg über den Aggressor erzwingt, sondern daß es in erster Linie auf die Menschen ankommt, die diese sozialistische Heimat mit glühenden Herzen verteidigen.

In feierlicher Form übergab der Leiter des Reservistenkollektive in Zusammenarbeit mit den Leitern der militärischen Abteilung und der Arbeitsgruppe ZV die Kampfaufträge (siehe Foto) an die Reservisten und beglückwünschte sie zu ihrer Bestätigung als Ausbilder.

Die Kampfaufträge verpflichten jeden Reservisten, seine ganze Kraft bei der politisch-ideologischen und militärischen Erziehung und Ausbildung unserer Soldaten einzusetzen und vor dem Reservistenkollektiv seiner Sektion Rechenschaft über die Erfüllung dieses Auftrages abzulegen.

Genr. d. Res. Kettmann, Sektion Chemie und Werkstofftechnik, dankte im Namen der vereinigten Reservisten für die in sie gesetzte Vertrauen und versicherte, daß es Ehrensache der Reservisten sein wird, gegen ihren geleisteten Fahneneid, diese Kampfaufträge zu erfüllen.

## Kolloquium mit sowjetischen Gästen

Auf Einladung des Hochschulverbandes der DDF wollte am 20. Mai 1971 eine Delegation sowjetischer Spezialisten am Gebiet der automatisierten technologischen Fertigungsvorbereitung an unserer Hochschule.

Die sowjetischen Gäste sind Mitarbeiter des Institutes für technische Kybernetik in Moskau, zu dem der Lehrstuhl Prozessgestaltung in der Sektion Fertigungsprozess und -mittel schon seit Jahren enge Kontakte unterhält. Sie wollten zum Zwecke des Abschlusses von Forschungsvereinbarungen mit dem Großforschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus „Fritz Hebert“ in Karl-Marx-Stadt.

Während eines Kolloquiums, das der Lehrstuhl Prozessgestaltung veranstaltete, gab der Leiter der sowjetischen Delegation, Dr. Zwickow, eine Darstellung der gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte am ITE Moskau. Daraus entwickelte sich ein fruchtbarer Meinungsaustausch, der den Mitarbeitern, Forschungstudenten und Studenten wesentliche Impulse für die Weiterführung ihrer Forschungsarbeiten vermittelte.

Während der Diskussion wurde deutlich, wie notwendig die verstärkte ökonomische Integration der im RGW vereinigten Länder für die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution ist.

Prof. Rüchler, der Leiter des Lehrstuhles Prozessgestaltung, fand die Zustimmung aller Teilnehmer am Kolloquium, als er in seinem Schlußwort feststellte, daß die Aneignung russischer Sprachkenntnisse und die intensive Auswertung der sowjetischen Fachliteratur Voraussetzungen für hohe Leistungen auf allen Gebieten unserer Arbeit sind.

Dipl.-Ing. Hofmann, Sektion Fertigungsprozess und -mittel



## Die weitere Vertiefung der sozialistischen Wirtschaftsintegration – Grundlage für die Erfüllung der Ziele des Fünfjahrplanes 1971 bis 1975

Im Entwurf der Direktive des ZK der SED zum Fünfjahrplan 1971 bis 1975 wird betont, daß zur weiteren Gestaltung einer effektiven Struktur und der Steigerung eines stabilen und kontinuierlichen Wachstums unserer Volkswirtschaft die Verträge der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung in der materiellen Produktion, in Wissenschaft und Technik konsequent zu nutzen sind.

Ausgangspunkt einer solchen Feststellung ist die Tatsache, daß auch die Mitgliedsländer des RGW unter den herangehenden neuen Bedingungen und der neuen Qualität der sozialistischen Integration („Hochleistungsphase“ Nr. 18, 19/1970 über die grundlegenden Ziele und Aufgaben der Weiterentwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration für die nächsten 10 bis 15 Jahre verständigt und die Hauptrichtungen sowie die Wege zur Realisierung der gestellten Ziele vereinbart haben. Einer der wichtigsten praktischen Schritte zur Vertiefung der sozialistischen Wirtschaftsintegration stellt die umfassende Koordinierung der Fünfjahrpläne der Länder des RGW dar. Mit der Koordinierung werden gleichzeitig Verträge

- zur Forschungscooperation,
- zur Produktionscooperation,
- zum gegenseitigen Warenaustausch und
- zur Bildung internationaler Koordinierungszentren für die Organisation der arbeitsteiligen Forschung auf wichtigen Wissenschaftsgebieten abgeschlossen.

Die neue Etappe der sozialistischen Wirtschaftsintegration ist gekennzeichnet durch die ständig zunehmende langfristig geplante Vertiefung des Forschungs- und Produktionspotentials.

Die ständige Vertiefung der sozialistischen Wirtschaftsintegration basiert auf der Grundlage der gemeinsamen Ziele und der einheitlichen

Weltanschauung des Marxismus-Leninismus. Sie dient der politisch-ökonomischen und militärischen Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft, der schnelleren Entwicklung eines jeden Landes und bringt die Überlegenheit des Sozialismus zum Ausdruck.

Für die Erfüllung der Ziele des Fünfjahrplanes ist die fortschreitende ökonomische Integration für die DDR lebensnotwendig. Der ständig steigende Bedarf der Volkswirtschaft der DDR an Roh- und Brennstoffen erfordert angesichts unserer begrenzten Möglichkeiten zwingend die enge Zusammenarbeit mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten.

Die Sowjetunion lieferte von 1960 bis 1970 u. a. 38,1 Mill. Tonnen Erdöl, 40,6 Prozent unseres Bedarfs, 13 Millionen Tonnen Walzstahl (83 Prozent unseres Bedarfs) und 8 Millionen Tonnen Kohle. Bedeutend nun angesichts dieser Zahlen, daß die Vereinbarung über den gegenseitigen Warenaustausch für die Jahre 1971 bis 1975 100 Mrd. Mark wert ist, das sind über 25 Prozent mehr als im Planzeitraum 1965 bis 1970, dann hat man eine Vorstellung davon, daß die Entwicklung noch bedeutenderer Zonen unserer Volkswirtschaft wie der chemischen Industrie, der Metallurgie und der Energie in hohem Maße von den langfristigen arbeitsteiligen Beziehungen mit der Sowjetunion und den anderen RGW-Ländern bestimmt wird, sowohl was die Robotikgrundlagen als auch die Erhöhung optimaler Kapazitäten betrifft.

Die weitere Vertiefung der sozialistischen Wirtschaftsintegration in der materiellen Produktion, in Wissenschaft und Technik, schafft günstige Bedingungen für ein rationelles Wirtschaften und ist ein wichtiger Faktor für die Erfüllung der im Entwurf der Direktive des Fünfjahrplanes festgelegten Hauptaufgaben unserer Volkswirtschaft. Auf allen Ebenen unserer Volkswirtschaft ist es internationale Pflicht, alle Exportaufgaben und Forschungscooperationsverpflichtungen termingemäß und in höchster Qualität zu erfüllen und die Freundschaft zur Sowjetunion weiter zu vertiefen.

Dr. K.-H. Griebner, Sektion Marxismus-Leninismus

## Die Ergebnisse der Leistungsschau 1971 an unserer TH

In die letzte Initiative der Wertetätigen zu Ehren des VIII. Parteitages der SED können sich die Studentengruppen jungen Wissenschaftler unserer Hochschule mit würdigen Leistungen einreihen.

Am sichtbarsten kam der erreichte Stand in der Erziehung und Ausbildung der Studenten während der im April stattgefundenen 2. FDJ-Studententage zum Ausdruck. In zahlreichen Veranstaltungen in den Sektionen konnten unsere Studenten die Ergebnisse ihrer Arbeit auf wissenschaftlichem, weiterbildungswissenschaftlichem und kulturell-sportlichem Gebiet zum Teil sehr eindrucksvoll unter Beweis stellen. Ein besonderes Kriterium für den gegenwärtig erreichten Stand bei der Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums war die Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler, die in der Zeit vom 20. April bis 3. Mai 1971 stattfand.

Es war erhellend festzustellen, in welchem Umfang und mit welchem hohen Niveau wissenschaftliche Leistungen vorrangig von Kollektiven erreicht wurden und sich dem kritischen Auge der Jury stellten. Nachdem bereits in den Sektionen die jeweils drei besten Exponate ausgewählt worden waren, oblag es einer zentralen Jury, über die Vergabe des Hochschulpreises zu urteilen.

Insgesamt wurden in den Leistungsschauen der Sektionen 305 Exponate als Ergebnis des Bemü-

hens um eine qualitativ hochwertige Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums vorgestellt. 16 können als ausgesprochene Spitzenleistungen mit hohem wissenschaftlichem Nutzen gewertet werden. Der ideale sowie ökonomische Nutzen dieser Arbeiten kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß die Ergebnisse von 120 Exponaten unmittelbar in die Forschung und in die Lehre sowie von weiteren 138 Exponaten in die Praxis einfließen können.

Schließlich wird der Wert der Arbeiten auch dadurch widergespiegelt, daß 81 Exponate neue wissenschaftliche Erkenntnisse ermittelten, 13 Exponate wissenschaftlichen Vortrags bringen, 13 Exponate als patentwürdig ausgewiesen sind und 142 Exponate der Rationalisierung dienen können.

Es darf in diesem Zusammenhang auch nicht unerwähnt bleiben, daß solche hervorragenden Leistungen nicht allein auf den Fleiß, die Initiative und Schöpferkraft unserer Studenten und jungen Wissenschaftler zurückzuführen sind. Sie sind zugleich – und wie könnte es an einer Hochschule auch anders sein – das Ergebnis kluger pädagogischer Führungstätigkeit durch unsere Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter, die durch ihren jeweils spezifischen Beitrag wesentliche Voraussetzungen für den Erfolg bei der diesjährigen Leistungsschau geschaffen haben.

Gegenwärtig wird die Ausschrei-

bung der in Frage kommenden Kollektive vorbereitet, die anlässlich einer entsprechenden Veranstaltung durch den Rektor unserer Hochschule vorgenommen wird. Erstmals erhalten die Preisträger

## Fruchtbare Zusammenarbeit mit der CVTS

Entsprechend dem Arbeitsprogramm des Fachverbandes Maschinenbau der KDT fand vom 10. bis 12. Mai 1971 eine Partiekonferenz zu der Broderogation in der CSSR, dem CVTS, nach Rumurk und Juhonow statt. Aufnahm auf den während der 2. Technologenwoche der KDT 1970 geknüpften Kontakten mit Vertretern der DESTA- und LIAZ-Werke, bestand das Ziel dieser Fachkonferenz darin, durch ein Studium des Produktionsprogrammes sowie der in Anwendung kommenden Technologien und Verfahren zu einem fachlich-wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch zu gelangen, der die bestehenden Kontakte vertieft und zur Lösung konkreter fachlich-wissenschaftlicher Probleme beiträgt.

Im Vordergrund dieses Erfahrungsaustausches standen Probleme der komplexen sozialistischen Rationalisierung und der Eigenwirtschaftung der Rationalisierungsmittel sowie die in diesem Problembereich entstehenden ideologischen Fragen, die Anwendung der Rechenchnik für die technologische Vorbereitung der Produktion, für die Prozesssteuerung und Überwachung sowie Probleme der Wechselbeziehung der Hochschulen zu Industriebetrieben.

Aus den Gesprächen, Diskussionen und festgelegten Maßnahmen ist eindeutig zu erkennen, daß beide Seiten die hohe Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit und des internationalen Erfahrungsaustausches für den umfassenden Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erkannt haben und bereit sind, durch die Lösung konkreter fachlicher Probleme einen qualifizierten Beitrag zur Vertiefung der bereits bestehenden Kontakte zu leisten.

Dipl.-Ing. E. Köhler, Sektion Verarbeitetechnik